

Märkische Oderzeitung 10.10.2010

[Bärbel Kloppstech](#) 10.10.2010 20:07 Uhr
Red. Seelow, seelow-red@moz.de

artikel-ansicht/dg/0/

Halali in Neuhardenberg

Neuhardenberg (moz) Sie war eine Premiere – die erste Jagd auf Schloss Neuhardenberg. Der Brandenburger Hunting Club und seine Jagdherren Hartmut Fahl und Dr. Andreas Engelbert hatten zu diesem Ausritt eingeladen. 20 begeisterte Reiter, angeführt von der Mecklenburger Meute, jagten dem „Duft des Schlepptannes“ hinterher.



© Johann Müller

Zugegeben die Reiter, allen voran die „Herren in Rot“, passten zum Schloss Neuhardenberg. Das Ambiente stimmte einfach und ließ in der Phantasie der Zuschauer das Bild von den großen Jagdgesellschaften früherer Zeiten aufkommen. Doch die beiden einladenden Jagdherren haben im Alltag ganz normale Berufe – der eine als Geschäftsführer der Hageba in Wriezen, der andere als Chirurg in Berlin. Beide sind leidenschaftliche Reiter in ihrer Freizeit und sitzen, wie im Falle von Hartmut Fahl, fast 40 Jahre im Sattel. Reiten ist für sie Sport, die Möglichkeit den Kopf frei zu bekommen, sich in freier Natur hoch zu Ross zu bewegen, wie Andreas Engelbert sagt, auch wenn er erst vor 15 Jahren mit dem Reiten begann. Mit seinem Cafemann, einem Brandenburgischen Warmblut, fliegt er im „roten Frack“ der Club-Mitglieder im Zug der Reiter. Zu den teilnehmenden Gästen der Schlepptag gehört auch Christof Nickel aus Altranft mit seinem zehnjährigen, selbst gezüchteten Rondo. Er sei ein Wanderreiter, der aber auch gern mal eine Fuchs- oder Schlepptag mitnehme. Seine Frau Hilde begleitet derweil aus der Kutsche das Geschehen, wie auch die Schirmherrin des Jagdvergnügens, Grit Brinkmann, die Direktorin des Amtes Neuhardenberg. Auch für sie sei solch eine Jagd eine spannende Premiere, bekennt sie.

Bei einer Schleppjagd steht der Ritt durch Feld, Wald und Flur, mit kleinen Sprüngen über Gräben, mit kurzen Halts und Zwischenstopps unterwegs im Mittelpunkt. Doch die eigentlichen Stars dieser unblutigen Jagd – das ist die Meute, die Hunde, die die Spur suchen, die der Schleppenleger mit dem „Pansensaft“ aus seinem „Geschirr“ gestreut hat. Lorenz Thomsen, der Vorsitzende des Vereins „Mecklenburger Meute“, die auf Gut Dalwitz zu Hause ist, hat diese Aufgabe in Neuhardenberg höchstpersönlich übernommen. Er ist der Reiterschar deshalb um eineinhalb Kilometer voraus. Hartmut Fahl auf dem langbeinigen Brandenburger „Gaetano“ ist als Ortskundiger an seiner Seite. Er hat die 18 Kilometer lange Strecke, für die viele Genehmigungen zum Betreten der Flächen eingeholt werden mussten, mit ausgesucht.

Der Tross aus den rund 20 Reitern jagt der Meute, den suchenden 20 Irish Foxhounds hinterher. Ihr Master mit dem Signalthorn ist Detlef Neumann. Zwischenstopp wird erst am idyllischen Staffsee gemacht.

Zum jagdlichen Treiben gehört auch die musikalische Begleitung der Brandenburgischen Parforcehornbläser unter der Leitung von Maren Hoff, selbst begeisterte Reiterin und Jägerin. Angefangen von der Hubertusmesse in der Schinkelkirche, über das Stelldichein zum Auftakt bis zu den Jagdsignalen werden von ihnen gespielt.

Als nach gut drei Stunden die Jagdgesellschaft wieder eintrifft, gibt es das traditionelle Halali und Curée, die Belohnung für die Hunde. Die balgen sich auf dem Rasen des Schlossplatzes um den Rinderpansen – Sinnbild für erlegtes Wild. Und die Jagdherren in ihren roten Reitfräcken verteilen kleine Eichenzweige, den Bruch, an die Reiter, die sich übereinstimmend ein Wiedersehen in Schloss Neuhardenberg wünschen.

Eine Spur aus Pansensaft als Fährte für die Hunde